

**Umwelterklärung 2004
für den
Landwirtschaftsbetrieb
Edwin Wohlschieß,
Rottenburg-Hemmendorf**

I Unser Hof

Unser Hof liegt nördlich am Rand des Ortsteils Hemmendorf der Stadt Rottenburg am Fuß des Rammert – ein Höhenzug zwischen Neckar und Steinlach im Albvorland. Zum Hof gehören Ländereien von insgesamt knapp 22 ha. Davon sind ca. 3 ha Ackerland und 17 ha Grünland und Hecken/Gehölze. Zum Hof gehört ein Schaf- und Pferdestall, ein Schweinestall und ein Wohngebäude mit Schlachtraum. Die verschiedenen Gebäude sind räumlich voneinander getrennt.

Etwa ein Drittel des Grünlandes besteht aus Streuobstwiesen, etwa 4 ha bestehen aus artenreichem und besonders schützenswertem Grünland. 1 ha ist ausgewiesenes FFH-Gebiet¹. 1,5 ha liegen in Landschaftsschutzgebieten, 1,3 ha ist Naturschutzgebiet mit besonderen Nutzungsaufgaben. Ein Großteil der Flächen ist angepachtet. Die Flurstücke verteilen sich auf die Gemarkungen von Rottenburg, Hemmendorf und Dettingen.

1991 übernahm Edwin Wohlschieß gemeinsam mit seinem Bruder den elterlichen Betrieb. 1993 wurde der Betrieb aufgeteilt und Edwin Wohlschieß begann mit der Schafzucht. 1996 wurde der Schafstall errichtet und es kam 1997 die Pferdehaltung hinzu. Im Jahr 2000 kam die Aufzucht von Mastschweinen im elterlichen Schweinestall hinzu. Seit jeher wurde die Landwirtschaft extensiv betrieben. Dadurch lag es nahe, den Schritt zu einem Bioland-Betrieb zu gehen. Im Jahr 2000 begann die Umstellung auf einen Bioland-Betrieb, die 2002 abgeschlossen wurde. Hierzu gehört der Verzicht auf Düngemittel und chemische Pflanzenschutzmittel.

Pflanzenbau

Die pflanzliche Produktion erfolgt in einer viergliedrigen Fruchtfolge:

Winterweizen → Wintergerste → Hader → Klee-grasgemisch.

In Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen können sich davon Abweichungen ergeben.

Das Grünland wird teilweise gemäht und dient teilweise als Weideland. Geerntete Grassilage, Heu oder Öhmd dient überwiegend als Winterfutter für Schafe und Pferde. Das Getreide verbleibt ebenfalls als Tierfutter im Betrieb.

Verkauft wird das überschüssige Heu und Obst.

Tierhaltung

Ein Betriebsschwerpunkt ist die Schafherde. Wir halten ca. 70 Schafe verschiedener Rassen und 2 Böcke. Die Schafe haben im Winter einen Laufstall mit Gruppenhaltung, im Sommer ganztägig Weidegang. Die nachgezogenen Lämmer werden selbst geschlachtet.

Ein zweiter Bereich ist die Schweinemast. Regelmäßig beziehen wir Ferkel, die wir in Einzelboxen zu Mastschweinen heranziehen. Die Mastschweine werden ebenfalls selbst geschlachtet.

I. _____

¹ Die FFH-Richtlinie (Flora, Fauna, Habitat) verpflichtet auf europäischer Ebene die Mitgliedstaaten zur Errichtung eines kohärenten europäischen ökologischen Netzes von Schutzgebieten mit der Bezeichnung NATURA 2000 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.

Dritter Bereich ist die Pferdehaltung. Neben 3 eigenen stehen 1 Pensionspferd in unserem Stall. Den Pferden steht knapp 1ha Weideland zur Verfügung.

Unser Viehbestand hat damit eine Größe von insgesamt gut 15 Großvieheinheiten (1 GVE sind 500 kg Lebendgewicht). Der Viehbesatz beträgt 0,8 GVE/ha. Das eigenerzeugte Futter für unsere Tiere wird ergänzt durch zugekauftes Sojaschrot und Mineralergänzungsfutter.

2 Unsere Umwelitleitlinien

Mit unseren Umwelitleitlinien geben wir uns strenge Maßstäbe vor, an denen wir uns zukünftig messen lassen werden:

- Als landwirtschaftlicher Betrieb tragen wir Verantwortung, schonend mit den natürlichen Ressourcen umzugehen und setzen auf eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer genutzten Flächen. Wir wollen auch in Zukunft keine genetisch veränderten Organismen (GVO) beim Anbau verwenden.
- Soweit wir die wirtschaftlichen Möglichkeiten haben, nutzen wir den technischen Fortschritt sowie unser wachsendes Know How zur Vermeidung oder zumindest Verminderung umweltschädigender Einflüsse, und wollen dies auch weiterhin tun.
- Die zahlreichen Vorschriften, vorgegeben durch die Europäische Union, den Bund sowie das Land Baden-Württemberg geben uns einen Rahmen vor, innerhalb dessen wir uns bei unserem Wirtschaften bewegen.
- Auf dieser Grundlage bewerten wir die Umweltauswirkungen unseres Handelns. Wir stecken unsere Ziele in Anlehnung an die Kriterien umweltgerechter Landwirtschaft, den Vorgaben des Bioland-Verbandes und im Einklang mit unseren wirtschaftlichen Möglichkeiten. Wir planen Verbesserungsmaßnahmen, führen sie durch und überwachen den Erfolg.
- Wir wollen unseren Betrieb auch in Zukunft nach den Kriterien des Bioland-Verbandes führen und uns den entsprechenden Überprüfungen unterziehen.
- Unser Ertragsziel ist nicht auf den letzten Doppelzentner pro Hektar ausgerichtet. Damit verzichten wir zwar auf einen maximalen Ertrag, setzen aber auch keine Pflanzenschutzmittel ein und vermeiden eine Überdüngung.

Mit dieser Umwelterklärung wollen wir unsere Bemühungen zur Verbesserung unserer Umweltleistung der Öffentlichkeit vorstellen. Darin enthalten sind unsere Umweltpolitik, die Umweltziele und unser Umweltprogramm. Sie können sich gerne an uns wenden, wenn Sie Fragen zu unserer Produktion haben. Haben Sie jedoch Verständnis dafür, dass man sich als Landwirt selten in der Nähe eines Telefons befindet. Eventuelle Anfragen sind daher leichter per Post oder E-Mail zu beantworten. Schreiben Sie einfach an:

Edwin Wohlschieß
Nonnenwaldstr. 15
72108 Rottenburg-Hemmendorf

Telefon: 7478/1485

E-Mail: e.wohlschiess@wohl-mang.de

3 Bisherige Leistungen im Umweltschutz

Folgende Beispiele verdeutlichen, wie wir schon jetzt einen wesentlichen Beitrag zum Boden- und Grundwasserschutz sowie zum Klimaschutz leisten:

Zur Vermeidung von Schlepperfahrten verwenden wir eine aufgesattelte Sämaschine. Damit wird Eggen und Säen in einem Arbeitsgang erledigt. Wir bekämpfen unerwünschte Ackerkräuter nur mit mechanischen Methoden (keine Chemie).

Wir beteiligen uns an Naturschutzprojekten des Landes Baden-Württemberg. Blumen und Gräser werden z. B. auf bestimmten Flächen mittels satellitengestützter Ortung kartiert. In diesem Zusammenhang führen wir genau Buch über unsere Weidenutzung, um Trittschäden, Überweidung, Überdüngung durch Mist langfristig zu vermeiden.

Wir haben eine Wasserenthärtungsanlage in unser Wohngebäude eingebaut, um den Reinigungsmiteleinsatz in Haushalt und Schlachtereie zu minimieren.

Wir beteiligen uns in verschiedenen Bereichen am MEKA-Programm² des Landes Baden-Württemberg.

4 Umweltschutz mit System

Ziel unserer Bemühungen ist die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistungen unseres Betriebes. In unserem Familienbetrieb konzentriert sich die Verantwortung auf die Person des Betriebsleiters. Weitere Beschäftigte arbeiten entsprechend seinen Anweisungen.

Mit der ersten Umweltprüfung haben wir Anfang 2004 begonnen, systematisch Indikatoren für eine umweltgerechte Landwirtschaft in unserem Betrieb zu erheben und mittels EDV zu verarbeiten. So ist z. B. der Dieserverbrauch pro Hektar ein Indikator für die Umweltgerechtigkeit der Produktion.³ Je weniger Diesel verbraucht wird, umso weniger Abgase werden ausgestoßen, die den Treibhauseffekt verstärken können. Alle als relevant eingestuften Gesichtspunkte werden in dieser Umwelterklärung thematisiert.

Entsprechende Indikatorenerhebungen erfolgen in jährlichem Rhythmus. Jeder Betriebsangehörige meldet darüber hinaus sofort Vorfälle bzw. Maßnahmen bzw. Beobachtungen im laufenden Betrieb, die umweltrelevant sind bzw. sein könnten, an den Betriebsleiter. Bei neuen Produktionsverfahren oder Änderung der bestehenden wird die im Rahmen der ersten Umweltprüfung angewandte Schwachstellenanalyse fortgeführt. Bei Neubeschaffung von Anlagen und Maschinen achten wir auf geringen Energieverbrauch, auf die Einhaltung der neuesten Abgasvorschriften und auf recyclingfähige Materialien.

Wir bewerten regelmäßig unsere Produktions- und Dienstleistungsprozesse und entscheiden uns anhand dieser Bewertung und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Vertretbarkeit und des erforderlichen Arbeitsaufwands für geeignete Verbesserungsmaßnahmen.

Die jährlichen und laufenden Datenerhebungen und –auswertungen sowie die geplanten bzw. durchgeführten Maßnahmen werden schriftlich festgehalten.

I. _____

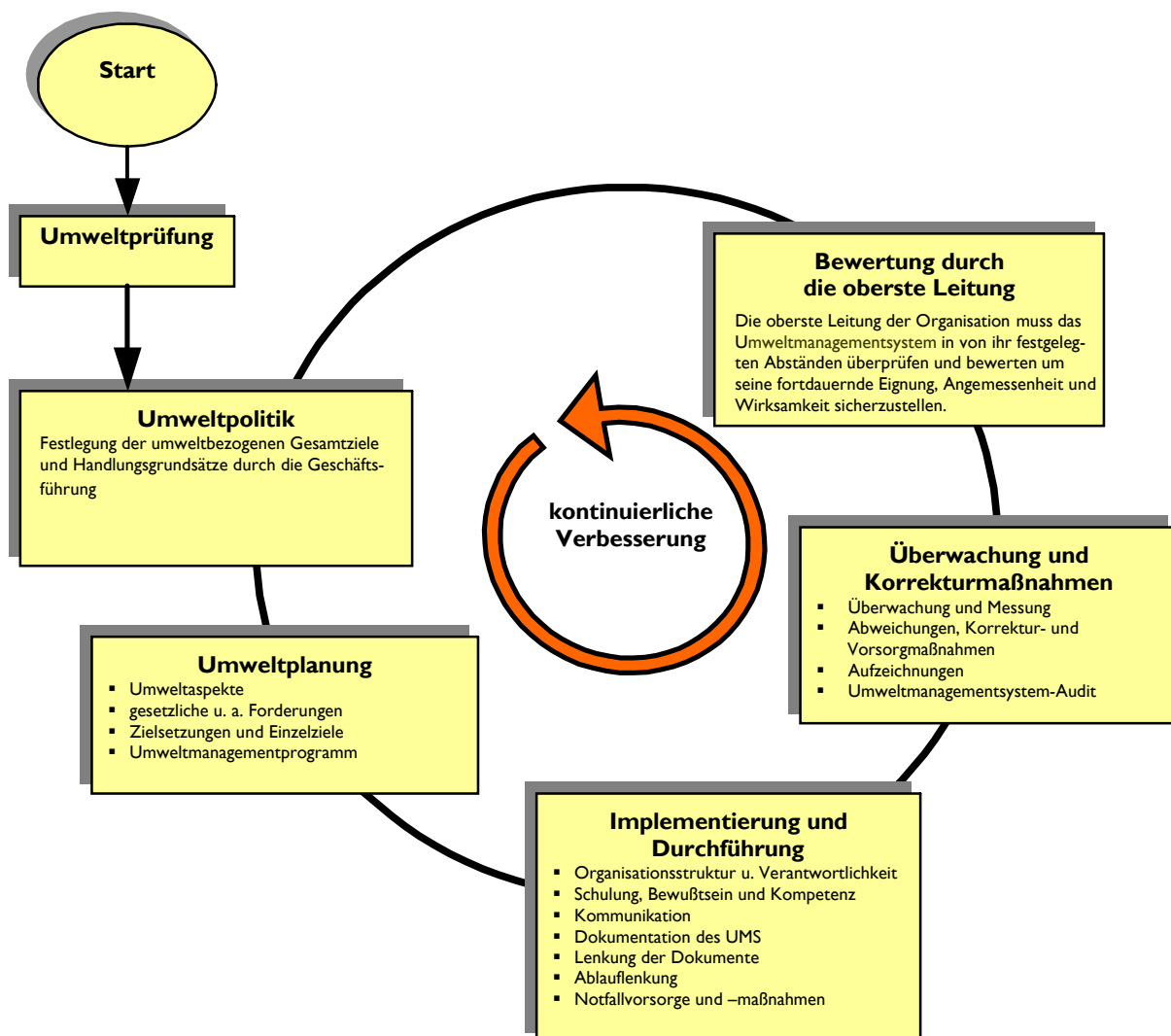
² Programm zum Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich des Landes Baden-Württemberg

³ Bei der Auswertung von Verbrauchsdaten müssen allerdings Bodenverhältnisse und Witterungsbedingungen, die sich von Betrieb zu Betrieb unterscheiden, berücksichtigt werden.

Ein wichtiger Bereich ist die Weiterbildung. Durch die Teilnahme an Veranstaltungen der Ämter für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur oder des Bioland-Verbands, an Messen, Tagungen und Vorführungen zu technischen Neuerungen bekommen wir frühzeitig Information über neue Entwicklungen, z. B. in der Betriebsführung, in Tier- und Pflanzenproduktion, in der EDV, über neue Gesetze oder Richtlinien. Wir nutzen diese Chance, um solche Neuerungen schnell und richtig in unserem Betrieb umzusetzen und jeder gibt neu erworbenes Wissen immer an die mitarbeitenden Familienangehörigen weiter.

Der Managementkreislauf, den wir dabei zugrundelegen, stammt aus der Industrie (siehe nachstehende Grafik). Für unsere Verhältnisse haben wir diese Vorgehensweise stark vereinfacht.

System zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistungen



5 Umweltauswirkungen regulärer betrieblicher Tätigkeiten

5.1 Stoffbilanz

In unseren Betrieb fließen von außen Saatgut, Futtermittel und Betriebsmittel wie Dieselmotoröl oder Motoröl hinein - das ist der sogenannte Input. Und ihn verlassen Verkaufsprodukte wie Schweine, Schafe und Heu - das ist der Output. Außerdem verbraucht die Tierhaltung Futtermittel, die auf betriebseigenen Flächen erzeugt worden sind, und liefert

Umwelterklärung 2004 für den Landwirtschaftsbetrieb Edwin Wohlschieß, Rottenburg-Hemmendorf

Mist, der diesen Flächen als Dünger zugeführt wird. Das sind betriebsinternen Stoffflüsse. In unserer Stoffbilanz geben wir Ihnen einen Einblick, welche externen (Input und Output) und internen Stoffflüsse zu unserem Betrieb gehören.

Input 2003			Output 2003		
Stoff	Einheit	Wert	Stoff	Einheit	Wert
<u>Produktionsmittel Pflanzenbau</u>			<u>Verkaufsprodukte</u>		
Saatgut (zugekauft)	t	0,5	Heu	t	5,0
Pflanzenschutzmittel	Liter	0,0	Obst	t	1,0
Düngemittel	t	0,0			
<u>Produktionsmittel Tierhaltung</u>			<u>Verkaufsprodukte</u>		
Sojaschrot	t	0,5	Schweinefleisch	kg	1.090
Mineralfutter Schafe	t	0,3	Lammfleisch	kg	592
Mineralfutter Schweine	t	0,1	Wolle	kg	210
Lämmer	Stk.	6			
Ferkel bis 25 kg	Stk.	10			
<u>Energie</u>			<u>CO₂-Äquivalente⁴</u>		
Strom	kWh	8.942	Strom	t	6,1
Diesel	l	800	Diesel	t	2,6
Benzin	l	200	Benzin	t	0,7
Holz	rm	10			
<u>Wasser</u>			<u>Abwasser</u>		
Frischwasser	m ³	365	Haus und Schlachtereie	m ³	100
Regenwasser	m ³	50			
<u>Sonstige Hilfs- und Betriebsstoffe</u>			<u>Abfälle</u>		
Motoren-, Getriebe- und Hydrauliköl	kg	50	Altöl (Sonderabfall)	kg	50
Reinigungsmittel Schlachtereie	kg	18	Silofolie (Recycling)	kg	120
			Restmüll	kg	390
			Gelber Sack	kg	117
			Tote Tiere	kg	140
			Schlachtabfälle	kg	517
			<u>Weitere Emissionen</u>		
			Ammoniak	t	0,4
Betriebsinterne Stoffflüsse 2003					
<u>Pflanzenbau -> Tierhaltung</u>			<u>Tierhaltung -> Pflanzenbau</u>		
Futtergetreide	t	7,00	Festmist	t	149
Heu	t	25,85			
Silage	t	15,00			
Öhmd	t	4,25			
Stroh (Einstreu)	t	7,00			
Rotklee gras	t	5,50			
Weide	t	56,50			

I. _____

⁴ Berechnet mit Emissionsfaktoren nach GEMIS 4.1

5.2 Direkte Umweltauswirkungen der Stoffflüsse bzw. Prozesse

Die verschiedenen Umweltressourcen werden durch unsere Produktion in folgender Weise betroffen:

Boden und Gewässer:

Das Befahren der Acker- und Grünlandflächen mit landwirtschaftlichen Maschinen ist unvermeidlicher Bestandteil der Produktionsabläufe. Dabei kann der Boden verdichtet werden. Allerdings versuchen wir, diese Schädigung des Bodengefüges so gering wie möglich zu halten, weil Bodenverdichtungen Mindererträge bedeuten. Außerdem verursachen Verdichtungen Erosion durch Wasser (wenn Niederschläge nicht versickern, sondern oberflächlich abfließen). Dies würde langfristig das Produktionskapital unseres Betriebes verringern.

Eine qualitative Beeinträchtigung des Grundwassers bzw. von Oberflächengewässern findet im regulären Betrieb nicht statt. Die Nährstoffbilanz für unseren Betrieb liegt momentan in einem Bereich, der zur Ausmagerung der Böden führt.

Allerdings kann ein gewisser unkontrollierter Eintrag von Ammoniak in den Boden und in Gewässer an Orten erfolgen, wo die Abluft aus unseren Ställen von Niederschlägen aus der Luft ausgewaschen wird. Diese Immissionen lassen sich nur mit einem wirtschaftlich nicht vertretbaren Aufwand (Abluftwäscher) verringern.

Luft:

Wesentliche Auswirkungen unserer Produktion auf die Qualität der Luft sind

- Emission von Treibhausgasen, die zur Klimaerwärmung beitragen.
Kohlenstoffdioxid und Wasserdampf entstehen bei der Verbrennung von fossilen Energieträgern (Diesel) in den Motoren der Landmaschinen. Mit dem betrieblichen Stromverbrauch sind auch Emissionen verbunden, die allerdings nicht im Betrieb, sondern im Kraftwerk entstehen (indirekte Umweltauswirkungen). Weitere Treibhausgase sind Methan und Lachgas (Distickstoffmonoxid). Zur Ermittlung dieser Emissionen haben wir jedoch keine Möglichkeiten.
- Emission von Ruß aus den Dieselmotoren der Landmaschinen.
Dass Ruß bei der Dieselverbrennung entsteht, ist unvermeidlich. Ruß gilt als ein Faktor bei der Entstehung von Lungenkrebs. Wir begrenzen diese Emission dadurch, dass die Maschinen regelmäßig gewartet werden und die hauptsächlich genutzten Maschinen dem Stand der Technik entsprechen. Außerdem versuchen wir, den Dieselverbrauch zu minimieren (kombinierte Ackergeräte).
- Emission von Gerüchen:
Die Abluft der Ställe enthält – bedingt durch unsere Haltungsbedingungen – nur wenig intensiv riechende Stoffe (z. B. Ammoniak). Diese Emissionen lassen sich nur mit einem wirtschaftlich nicht vertretbaren Aufwand (Abluftwäscher) weiter verringern.

Weitere Umweltaspekte werden von uns regelmäßig betrachtet. Sie sind in dieser Umwelterklärung nicht aufgeführt, weil wir sie im Moment als nicht wesentlich eingestuft haben.

5.3 Indirekte Umweltauswirkungen

Indirekte Umweltauswirkungen sind Auswirkungen, die nicht von unserer eigenen betrieblichen Tätigkeit verursacht werden, sondern von Akteuren, die uns beliefern oder Dienstleis-

tungen in unserem Auftrag erbringen. Wir als landwirtschaftlicher Betrieb halten derzeit folgende indirekte Umweltauswirkungen für wesentlich:

- Sojabohnen, die zu Sojaschrot weiterverarbeitet und so in der Tierhaltung als Futtermittel eingesetzt werden, werden vor allem in Südamerika und USA angebaut. Dort werden bereits großflächig genetisch veränderte Sorten angebaut. Das Entweichen von gentechnisch verändertem Pollen bzw. Saatgut in angrenzende Kulturfleichen bzw. naturnahe Biotop ist möglich, die Folgen sind vielfältig.

Unsere Lieferanten sind ebenfalls dem Bioland-Verband angeschlossen, der in seinen Richtlinien den Verzicht auf GVO fordert.

- Emission von Treibhausgasen aufgrund der Nutzung fossiler Energieträger bei
 - der Belieferung mit Futtermitteln,
 - dem Abtransport von Ernte und Tieren mit Lkw,
 - der Stromerzeugung.

Dieser Umstand ist Anlass für uns, über die Installation einer Photovoltaik-Anlage nachzudenken, und motiviert uns, nach stromsparenden Alternativen für die Energieverbraucher im Wohnhaus zu suchen.

Da eventuell fehlendes ökologisches Engagement unserer Zulieferer und Kunden negative Auswirkungen auf uns hätte, werden wir die Zulieferer und Kunden über unsere Validierung nach EMAS II informieren in der Hoffnung, sie damit gegebenenfalls zu entsprechenden Schritten motivieren zu können.

5.4 Mögliche Umweltauswirkungen im Fall von Unfällen bzw. Notfällen

Mit regelmäßigen Kontrollgängen sichern wir unseren Betrieb gegen vorhersehbare Gefahren. Darüber hinaus haben wir einen Notfallplan erarbeitet, um im Gefahrenfall mögliche (Umwelt-)belastungen so gering wie möglich zu halten.

6 Umweltprogramm: Umweltziele und Maßnahmen

Da wir unsere Produktion im Hinblick auf den Boden- und Grundwasserschutz bereits sehr weit optimiert haben, konzentrieren wir uns auf Maßnahmen, die über die Senkung des Verbrauchs fossiler Energieträger bzw. die Produktion regenerativer Energien dazu beitragen, dass die Gesamt-Energiebilanz unseres Betriebes zumindest ausgeglichen, wenn nicht gar positiv wird (Energiesaldo >0 GJ/ha). Auf diese Weise wollen wir einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Inwieweit die Produktivität im Ackerbau bzw. der Tierhaltung bei gleichem Input gesteigert (und so die Energiebilanz weiter verbessert) werden kann, bedarf einer Prüfung.

Umwelterklärung 2004 für den Landwirtschaftsbetrieb Edwin Wohlschieß, Rottenburg-Hemmendorf

Die in der folgenden Tabelle aufgelisteten Kenngrößen des Betriebes wurden im Wirtschaftsjahr 2002/2003 erstmalig quantitativ erfasst. Durch Erhebung in den Folgejahren wird verfolgt, inwieweit die eingeleiteten Maßnahmen Erfolg zeigen.

Unsere Ziele

Kenngröße	2002/2003	2004/2005	2005/2006	2006/2007	Zielwert
Energiesaldo Betrieb (GJ/ha*a)	-2,03				0
Output/Input Energie	0,59				0,80
Dieserverbrauch (l/a*ha)	267				267
Benzinverbrauch (l/a)	200				200
Stromverbrauch (kWh/a)	8.942	8.900		8.500	8.500
Solarstromerzeugung (kWh)	0		9.500		9.500
Treibhausgase (angegeben als CO ₂ -Äquivalente)	9,3		3,3	3,0	3,0
Wasserverbrauch (m ³ /a)	365				365
Stickstoffbilanz (kg N/ha*a)	-39				-20

Unser Umweltprogramm

Die zur Erreichung unserer Ziele geeigneten Maßnahmen haben wir in der folgenden Übersicht zusammengestellt. Sie bestehen zum einen aus konkreten Investitionen und zum anderen auf planerische Maßnahmen, um Möglichkeiten weiterer - wirtschaftlich vertretbarer - Verbesserungsmaßnahmen zu erkunden.

Umweltziele	Maßnahmen	Investitions-Bedarf (€)	Termin
Rechnerische Deckung des Strombedarfs durch Eigenenerzeugung	Einbau einer PV-Anlage auf dem Dach des Stallgebäudes mit einer installierten Leistung von 10 kW	60.000	2005
Reduzierung der Wassergefährdung durch Feldmistete	Errichtung einer Festmistplatte an geeigneter Stelle	20.000	2006
Optimierung der Tierhaltungsbedingungen	Umbau des Schweinestalles	25.000	2007
Verbesserung der Datenlage zur Stoffbilanz	Genaue zeitnahe Erfassung aller Mengen, die bislang nur geschätzt wurden	gering	2004
Verringerung des Stromverbrauchs	Erneuerung der Kühlraumtür im Schlachtraum	500	2005
Verringerung des Stromverbrauchs	Errichtung einer thermischen Solaranlage auf dem Dach des Wohngebäudes zur Warmwassererzeugung	mittel	2007
Verringerung der Verluste durch Schädlinge	Errichtung eines Futtermittelagerungsraums im Pferdestall	mittel	2005
Verringerung des Kraftstoffverbrauchs	Erneuerung des geländegängigen PKWs	10.000	2006
Steigerung des pflanzlichen Ertrags zum Ausgleich der Energiebilanz des Gesamtbetriebs	Zufuhr von organischen Düngemitteln bis zum Ausgleich der Stickstoff- und Kalibilanz	offen	offen
Verbreitung des Umweltmanagementgedankens bei Lieferanten	Anforderung von Lieferantenauskünften zu ihrem Bestreben nach einer umweltfreundlichen Betriebsführung	gering	2004

7 Gültigkeitserklärung

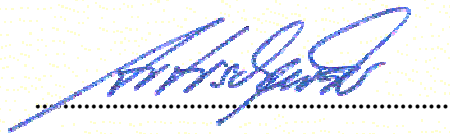
Das System für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung des Landwirtschaftlichen Betriebs Wohlschieß entspricht den Vorgaben und Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS).

Hinweise auf Abweichungen von einschlägigen Rechtsvorschriften liegen nicht vor. Die Daten und Informationen der Umwelterklärung geben ein zuverlässiges, glaubwürdiges und richtiges Bild aller Tätigkeiten der Organisation wieder.

Hiermit erkläre ich die vorliegende Umwelterklärung des Betriebes Wohlschieß für gültig.

Rottenburg, den 30.07.2004

Ort, Datum



Dipl.- Ing. Raphael Artischewski

Termin der nächsten Umwelterklärung:

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung erstellen wir zum 30.07.2007. Aufgrund der Betriebsgröße sind wir von der Pflicht, jährlich aktualisierte Umwelterklärungen zu erstellen, befreit.

8 Angaben zum Umweltgutachter

EG- Umweltgutachter

Herr Dipl.-Ing. Raphael Artischewski

Reg.-Nr.: D-V-0005

Rosmarinweg 5

70374 Stuttgart

9 Beratung

Die Einführung des Umweltmanagementsystems erfolgte im Rahmen des vom Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg geförderten Modellvorhabens

Agrar-Umwelt-Audit zur Untersuchung der Praxistauglichkeit der in der Wirtschaft erfolgreich angewandten Konvoi-Methode und des „Praxisleitfadens zur beständigen Verbesserung der Umweltleistungen von Landwirtschaftsbetrieben“ für Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe in Baden-Württemberg.

Projektträger ist das Modell Hohenlohe – Netzwerk betrieblicher Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften e. V., Waldenburg. An dem Modellvorhaben nahmen insgesamt sieben landwirtschaftliche Betriebe teil. Die Beratung erfolgte durch das Beraterteam Dr. Andreas Gnekow-Metz (EOS – Büro zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung, Neuenstein), Karl-Augustin Lacher (HMS Hohenloher Management-Systemhaus, Schwäbisch Hall) und Wolfgang Menner (Technische Unternehmensberatung, Kirchentellinsfurt).